



Bezirksamt Wandsbek

# Interkulturelles Gesamtkonzept in Wandsbek

Fachamt Sozialraummanagement  
15.06.2017

## **Inhalt**

### **Einleitung**

#### **1. Auftrag**

#### **2. Leitlinie(n) des Bezirks**

#### **3. Integrationsziele und Handlungsfelder**

#### **4. Handlungsziele und Maßnahmen**

##### **4.1. Bildung von Anfang an – Elternbildung fördern**

##### **4.2. Zusammenhalt stärken – Schwerpunkt Frauen und Senior\*innen**

###### **4.2.1. Frauen**

###### **4.2.2. Senior\*innen**

##### **4.3. Zusammenhalt stärken – Eigeninitiative bei Stadtteilentwicklung stärken**

#### **5. Steuerung und Umsetzung**

#### **6. Schlussbemerkung**

## Einleitung

Hamburg ist eine Stadt, die für viele Menschen mit Migrationshintergrund bereits zur Heimat geworden ist und die offensichtlich insbesondere in den vergangenen zwei Jahren für eine Vielzahl von Menschen über eine starke Anziehungskraft verfügt, die hier eine neue Heimat finden wollen. Eine gelingende Integration dieser Menschen stellt eine Schlüsselherausforderung für die Zukunft der Stadt und ihrer Bezirke dar.

Wandsbek ist mit Abstand der bevölkerungsreichste Hamburger Bezirk und beheimatet über 110.000 Menschen aus den verschiedensten Herkunftsländern, was in etwa einem Viertel der im Bezirk Wohnenden entspricht. In bezirklichen Nachbarschaften leben verschiedene Kulturen und Religionen miteinander, dies in unterschiedlicher Ausprägung, mit unterschiedlichen Potentialen und auch Herausforderungen, denen begegnet werden will.

Integration stellt Anforderungen an die Aufnahmegesellschaft und Anforderungen an die Menschen mit Migrationshintergrund. Diese gilt es einerseits für den Bezirk Wandsbek zu erschließen und andererseits in die Gestaltung von Integrationsmaßnahmen zu übersetzen.

Eine gelingende Integration trägt die Frucht einer offenen und toleranten Gesellschaft, die in ihrer Vielfalt bereichernd und inspirierend wirken kann. Das Interkulturelle Gesamtkonzept Wandsbek soll dazu beitragen, dass die Integration dieser Vielfalt in die Gesellschaft gelingt und auf diese Art und Weise der soziale und kulturelle Zusammenhalt in Nachbarschaften und generationsübergreifend in Wandsbek auf Dauer gefestigt werden kann.

## 1. Auftrag

Mit dem Ziel, eine einheitliche Basis für die vielfältige Integrationsarbeit in der Stadt Hamburg zu schaffen und die Weichen für eine zukunftsorientierte Integrationspolitik zu stellen, hat der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg bereits 2006 ein Handlungskonzept zur Integration von Zuwanderern beschlossen.

Mit der Weiterentwicklung im Integrationskonzept von 2013 wurden die Ziele neu ausgerichtet. Wurden in der Vergangenheit noch schwerpunktmäßig Maßnahmen zur Integration gefördert, liegt nun auch der weiterentwickelte Anspruch des Inklusionsgedankens im Sinne der Teilhabe am sozialen Leben über dem neuen Hamburg-Konzept.

***„Integration ist zu verstehen als chancengerechte und messbare Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund an den zentralen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens“.<sup>1</sup>***

Die Bezirksversammlung Wandsbek macht mit dem Beschluss vom 19.09.2013 zum „Interkulturellen Konzept“ für Wandsbek deutlich, dass die Wertschätzung und Anerkennung von Vielfalt für die Zukunft des Bezirkes von großer Bedeutung ist.

Basierend auf dem Hamburger Integrationskonzept werden unter Berücksichtigung der lokalen Gegebenheiten Förderschwerpunkte im bezirklichen Gesamtkonzept gesetzt.

---

<sup>1</sup> Hamburger Handlungskonzept von Februar 2013, Seite 9

## 2. Leitlinien des Bezirks

- Für den Bezirk Wandsbek ist das friedliche Zusammenleben aller Einwohnerinnen und Einwohner ein vorrangiges Ziel. Alle Einwohnerinnen und Einwohner akzeptieren einander in ihrer Unterschiedlichkeit.
- Allen Wandsbekern, ob mit oder ohne Migrationshintergrund, soll eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Leben ermöglicht werden.  
Jegliche Form von Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Ausgrenzung und religiös begründetem Extremismus soll entschieden entgegen getreten werden.
- Interkulturelle Vielfalt ist ein unverzichtbarer Baustein unserer Gesellschaft. Interkulturalität soll anerkannt und in alle gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Handlungsebenen einbezogen werden.
- Das Miteinander der Generationen und der Kulturen in einer sich demografisch ändernden Bevölkerungsstruktur soll auf kommunaler Ebene zielorientiert und zukunftsgerichtet gestaltet werden.
- Interkulturalität und Internationalität der Wandsbeker Gesellschaft soll als Chance und Herausforderung zur Gestaltung von Migration und Integration gesehen werden.

## 3. Integrationsziele/ Handlungsfelder

Auf Grundlage des Hamburger Integrationskonzeptes setzt der Bezirk Wandsbek zunächst Schwerpunkte in den folgenden genannten Handlungsfeldern. Eine ressourcenorientierte Fokussierung der Aktivitäten und Maßnahmen begründet sich durch lokale spezifische Bedarfslagen und Gegebenheiten sowie durch fachliche Zuständigkeiten.

Die Ausrichtung der Integrationsziele der relevanten Handlungsfelder nimmt den Bezirk als Ganzes in den Blick. Jeder Stadtteil beheimatet Menschen mit Migrationshintergrund. Eine einseitige Betrachtung der Gebiete mit erhöhten Anteilen dieses Personenkreises schließt die anderen aus. Aber jeder Stadtteil hat andere Problemlagen und braucht andere individuelle Konzepte für gute Integration.

## **Handlungsfeld „Bildung von Anfang an“**

Zu diesem Handlungsfeld gehören gemäß Hamburger Integrationskonzept die Bereiche Frühkindliche Förderung, Sprachförderung und Bildung in allgemeinbildenden Schulen, Sprachförderung für Erwachsene, Hochschulbildung, Weiterbildung und politische Bildung.

### Wandsbek setzt folgende Schwerpunkte:

- Elternbildung in den Bereichen Sprachförderung, Bildung und Erziehung soll gefördert und unterstützt werden
- die Bildung und Qualifizierung junger Männer soll gefördert und unterstützt werden

## **Handlungsfeld „Zusammenhalt stärken“**

Zu diesem Handlungsfeld gehören gemäß Hamburger Integrationskonzept Medien-, Kinder- und Jugendarbeit, Seniorenarbeit, Partizipation in der integrierten Stadtteilentwicklung, Bürgerschaftliches Engagement und Nachbarschaft sowie Sport und Kultur.

### Wandsbek setzt folgende Schwerpunkte:

- der Zusammenhalt von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, insbesondere von Frauen und Seniorinnen und Senioren soll gefördert werden

## **Handlungsfeld „Partizipation in der integrierten Stadtteilentwicklung“**

Im Hamburger Integrationskonzept ist die Partizipation in der integrierten Stadtteilentwicklung ein Unterpunkt zum Handlungsfeld „Zusammenhalt stärken“. Der Bezirk Wandsbek lässt der Thematik aufgrund des Gemeinwesen- und Sozialraum-Charakters eine besondere Bedeutung zukommen.

### Wandsbek setzt folgende Schwerpunkte:

- alle Wandsbeker und Wandsbekerinnen sollen das Gemeinwesen und ihren Lebensraum mitgestalten können; insbesondere soll die Bevölkerung in die Prozesse der Stadtteilentwicklung mit einbezogen und die Mitverantwortung und Eigeninitiative gestärkt werden
- Migrantengruppen aus allen Kulturkreisen sollen zur Teilnahme an Gremien aktiviert werden

#### **4. Handlungsziele und Maßnahmen des Interkulturellen Gesamtkonzeptes Wandsbek**

Zur Umsetzung des Wandsbeker Integrationskonzepts wird nachfolgend auf die unter Kapitel 3 genannten Handlungsfelder und deren Schwerpunktsetzung eingegangen. Die dargestellten Ziele und Maßnahmen sowie die Aspekte Kooperation/ Vernetzung und Operationalisierung sind demnach eingeteilt in die Themenbereiche Bildung von Anfang an und Zusammenhalt stärken.

Um die Praktikabilität zu gewährleisten, beziehen sich die folgenden Ausführungen auf Vorhaben, die in ihrer Umsetzung vom Bezirk Wandsbek initiiert und gesteuert werden können.



Ziel	Teilziele	Maßnahmen	Vorgehensweise/Hinweise	Kooperation/Vernetzung	Praxistransfer/ Operationalisierung
Sprachförderung unterstützen	2. Niedrigschwelligen Zugang zu Sprachförderung ermöglichen	<p>Nutzerorientierte Angebotsentwicklung nach folgenden Kriterien:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- sozialräumlich</li> <li>- nutzerfreundliche Öffnungszeiten</li> <li>- barrierefrei</li> <li>- partizipativ</li> <li>- Kinderbetreuung</li> </ul> <p>Nutzung des Ehrenamtes für Lesepaten, Gesprächskreise und Konversationsrunden als Sprachtraining</p>	Anpassung der Angebotsstrukturen/ Kursangebote für Einrichtungen der Familienförderung	<p>Elternschulen in Steilshoop, Farmsen-Berne, Hohenhorst und Jenfeld, 2 Kinder- und Familienzentren, 3 Frauen – und Mädchentreffs</p> <p>Aktivoli und weitere Freiwilligennetzwerke</p>	<p>Aufsuchende Arbeit</p> <p>Anzahl der Paten, Gesprächskreise und Konversationsrunden</p>
Sprachförderung unterstützen –	3. Bekanntheitsgrad der Dienste und Angebote im Sozialraum steigern	Information und Öffentlichkeitsarbeit über Sprachförderungsangebote in Einrichtungen der Familienförderung	<p>Veröffentlichung in Stadtteilguides und-plänen, Stadtteilzeitung</p> <p>Nutzen der Informationsstruktur und Multiplikatoren</p>	Stadtteilbüros, Stadtteilgremien, Quartiersmanager, etc.	Regelmäßige Teilnahme an Stadtteilgremien und Darstellung der Sprachförderangebote

		Die Informationsplattform „HamburgAktiv“ bekannt machen (und ggf. weitere)	Hinweis zur Verlinkung auf den Internetseiten der Einrichtungen und Dienste (Vorteil: Mehrsprachig)  Einrichtungsbezogene Broschüren mit Hinweis „HamburgAktiv“ ergänzen	Einrichtungen der Familienförderung	Verlinkung obligatorisch
--	--	--	--	-------------------------------------	--------------------------

Ziel	Teilziele	Maßnahmen	Vorgehensweise/Hinweise	Kooperation/Vernetzung	Praxistransfer/ Operationalisierung
<p>Erziehungskompetenz stärken -</p> <p>Die Elternbildung im Bereich Erziehung soll gefördert und unterstützt werden</p>	<p>1. Stärkung des Dialogs zwischen Eltern und Einrichtungen der Elternbildung</p>	<p>Beteiligung der Zielgruppen an der Entwicklung der Angebotspalette</p> <p>Muttersprachliche Kurse „starke Eltern, starke Kinder“</p> <p>Informationen über das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen durch Themenabende</p> <p>Gesprächskreise, spezielle Männer-/ Väterangebote, offene Sprechzeiten für Zielgruppen, Angebote in Form von Kindergruppen</p> <p>Ausweitung von Fachtagen zum Umgang mit anderen Kulturen</p>	<p>Einrichtungen der Erziehungsberatung und der Elternschulen führen ein partizipativ angelegtes Projekt durch</p> <p>Bedarfsermittlung und Anpassung</p> <p>Qualitative Bedarfsermittlung, mehrsprachige Flyer/ Broschüren</p> <p>Bedarfserhebung durch Einrichtungen der sozialen Infrastruktur</p>	<p>Erziehungsberatungsstellen, Einrichtungen der Familienförderung und Stadtteilkultur</p> <p>Erziehungsberatungsstellen, Einrichtungen der Elternbildung</p>	<p>Angebot als Ergebnis von Zielgruppenbefragungen durch die Einrichtung</p> <p>Eine Veranstaltung pro Einrichtung</p> <p>Bezirkliche/ sozialräumliche Arbeitsgruppe/n der Ämter Jugendamt und Sozialraummanagement zur Erarbeitung konkreter Umsetzungsideen zur kultursensiblen Beratung</p> <p>gezielte Platzierung in Stadtteilgremien</p>

Ziel	Teilziele	Maßnahmen	Vorgehensweise/Hinweise	Kooperation/Vernetzung	Praxistransfer/ Operationalisierung
Erziehungskompetenz stärken	2. Förderung der Vernetzung und Kooperation zwischen Migranten/-Selbsthilfeorganisationen und mit Einrichtungen der Familienbildung/-förderung	Modellhafte Erprobung in 2018  Beteiligung von Jugendmigrationsdiensten/ Integrationszentren an Gremien der offenen Kinder- und Jugendarbeit und Familienförderung zum Fachdiskurs und zur Angebotsentwicklung	Elternselbstorganisation und Familienförderung tauschen sich aus  Öffnung und Erweiterung von Gremien	Einrichtungen Familienförderung, Sozialraum AGs, Stadtteilgremien	Veranstaltung initiieren  Austauschtermin (Workshop bzw. halbtägiger Fachtag) aller Einrichtungen der Familienförderung, Jugendmigrationsdienste und Integrationszentren
Bildung und Qualifizierung junger Männer soll gefördert und unterstützt werden	1. Erhöhung der Teilnahme von jungen Männern mit Migrationshintergrund an schulischer sowie beruflicher Weiterbildung	Jungenarbeit in der offenen Kinder und Jugendarbeit (OKJA) ausweiten  berufsbezogene Sprachförderung intensivieren	Thematisierung in der AG 78  Identifizierung und Übersicht von bereits bestehenden Angeboten und ggf. Ausbau	entsprechende OKJA-Einrichtungen	Fachgespräche mit den in Frage kommenden Einrichtungen

		Bewerbungstraining und Hausaufgabenhilfe intensivieren in Einrichtungen der Sozialräumlichen Hilfen und Angebote (SHA) und OKJA	Thematisierung in der AG 78  Stärkung der Kooperation entsprechender Einrichtungen	entsprechende OKJA bzw. SHA-Einrichtungen/Projekte	vermehrte Einbeziehung von Ehrenamtlichen und Honorarkräften
--	--	---	--	--	--

Ziel	Teilziele	Maßnahmen	Vorgehensweise/Hinweise	Kooperation/Vernetzung	Praxistransfer/ Operationalisierung
Bildung und Qualifizierung junger Männer soll gefördert und unterstützt werden	2. Optimierung des Übergangs Schule und Beruf sowie dem Zugang zum Arbeitsmarkt und Ausbildung bzw. Studium	<p>Sensibilisierung der OKJA- und SHA-Einrichtungen bzgl. der Angebote der Jugendberufsagentur (JBA)</p> <p>Berufsorientierung in OKJA und SHA stärken</p> <p>Öffnung der Ausbildungswerkstätten für Geflüchtete</p> <p>Regionale Bildungskonferenz (RBK) als Schwerpunktthema durchführen</p>	<p>Kommunikationsstrukturen optimieren</p> <p>Vernetzungstreffen zw. bezirklichem Netzwerkmanagement und Wandsbeker JBA</p> <p>Bedarfsermittlung und Anpassung</p> <p>über Förderrichtlinie sozialräumliche Integrationsnetzwerke gefördert</p> <p>Austausch mit u.a. Bildungs- und Selbstlernzentren, Volkshochschule</p>	<p>entsprechende OKJA-Einrichtungen</p> <p>Arbeiterwohlfahrt</p> <p>Jugendberufsagentur, Hamburger Institut für berufliche Bildung</p>	<p>OKJA und SHA Verantwortliche informieren Zielgruppe über Angebote der JBA und umgekehrt</p> <p>Planungsverantwortung beim Bezirksamt Wandsbek</p> <p>Verfolgung dieses Themas im Rahmen von regionalen Bildungskonferenzen, Befassung in der Steuerungsgruppe RBK-Bildung Wandsbek</p>

		<p>bezirkliche Bildungs- und Ausbildungsbörse bzw. Info- und Jobbörse für junge Migranten</p> <p>Sensibilisierung in Volljährigen Hilfen für Verselbstständigung und berufliche Integration</p>	<p>Kooperation mit relevanten Partnern, insbesondere Jobcenter, ARGE U25</p> <p>als Orientierung dient die Infobörse für Alleinerziehende</p> <p>Thematisierung im Hilfen zur Erziehung - Steuerungsdialog</p>	<p>Regionale Bildungs- und Beratungszentren, Selbstlernzentren, work and integration for refugees, Stadtteilkultureinrichtungen, entsprechende SHA- und OKJA Projekte, Wirtschaftsförderung Bezirksamt Wandsbek etc.</p> <p>Allgemeiner Sozialer Dienst und durchführende Träger</p>	<p>Veranstaltung initiieren</p>
--	--	---	--	--	---------------------------------

**4.2. Zusammenhalt stärken – Schwerpunkt Frauen und SeniorInnen**

**4.2.1 Frauen**

Ziel	Teilziele	Maßnahmen	Vorgehensweise/Hinweise	Kooperation/Vernetzung	Praxistransfer/ Operationalisierung
<p>Zusammenhalt von Frauen pflegen –</p> <p>Der Zusammenhalt von Frauen mit und ohne Migrationshintergrund soll gefördert werden</p>	<p>1. Ausbau der Sportangebote für Mädchen und Frauen</p>	<p>Niedrigschwellige Bewegungs- und Sportangebote schaffen in: Mädchen- und Frauentreffs, Elternschulen, Sportvereinen, Seniorentreffs</p>	<p>Aufbereitung von Informationen über Angebote des organisierten Sports und Berücksichtigung dieses Integrationsziels in der Sportplanung</p>	<p>Sportvereine, Einrichtungen der Familienförderung und offenen Kinder- und Jugendarbeit, Arbeitsgemeinschaft Sport Wandsbek, Seniorentreffs- und kreise</p>	<p>Kontaktaufnahme zur Arbeitsgemeinschaft Sport und Ausloten von Fördermöglichkeiten; Thematisierung in den Jahresgesprächen (im Zuwendungsverfahren) mit dem Ziel des Ausbaus</p>
<p>Zusammenhalt von Frauen pflegen</p>	<p>2. Förderung von Weiterbildungsangeboten</p>	<p>Information, Unterstützung und Beratung über entsprechende Angebote</p>	<p>Informationsveranstaltungen über Angebote im Stadtteil, verknüpft mit der Einladung von Vorbildern/ prominenten Persönlichkeiten</p>	<p>Jugendberufsagentur, Projekte des Europäischen Sozialfonds , work and integration for refugees (W.I.R.), Projekte der Sozialräumlichen Angebote , Offene Kinder – und Jugendarbeit und Familienförderung, Jobcenter</p>	<p>Genannte Projekte stellen Informationen zur Verfügung</p>

Ziel	Teilziele	Maßnahmen	Vorgehensweise/Hinweise	Kooperation/Vernetzung	Praxistransfer/ Operationalisierung
Zusammenhalt von Frauen pflegen	3. Förderung von Stadtteilaktivitäten für Frauen mit und ohne Migrationshintergrund	Unterstützung und Ausbau von Frauentreffpunkten	<p>Informationslink „Hamburg Aktiv“ bekannt machen</p> <p>Identifizierung und Übersicht von bereits bestehenden Angeboten und ggf. Ausbau</p>	<p>Stadtteilgremien, Unterstützergruppen für Flüchtlinge</p> <p>Nachbarschaftsmütter, Einbeziehung verschiedener (Stadtteil-) Gremien (z.B.: Stadtteilkonferenzen, Arbeitskreis Frühe Hilfen Wandsbek, Infobörse für Alleinerziehende, Steuerungsgruppe Sozialräumliche Hilfen und Angebote, AG §78 der Offenen Kinder – und Jugendarbeit</p>	<p>Thematisierung bei Austausch mit Flüchtlingskoordination</p> <p>Bezirkliche Fachkraft für Integrierte Sozialplanung nimmt Kontakt auf zu den unter Kooperation genannten einschließlich Unterstützergruppen</p>
Zusammenhalt von Frauen pflegen	4. Förderung frauenspezifischer Angebote in Kultureinrichtungen	Theater, Kreativangebote	<p>Thematisierung in Kultureinrichtungen</p> <p>Aufnahme und Anpassung des Themas in die Ziel- und Leistungsvereinbarungen der Träger</p>		Bezirkliche Fachkraft für Stadtteilkultur steuert

## 4.2. Zusammenhalt stärken – Schwerpunkt Frauen und Senior\*innen

### 4.2.2 Senior\*innen

Ziel	Teilziele	Maßnahmen	Vorgehensweise/Hinweise	Kooperation/Vernetzung	Praxistransfer/ Operationalisierung
<p>Zusammenhalt von Senioren pflegen –</p> <p>Der Zusammenhalt von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, insbesondere von Seniorinnen und Senioren soll gefördert werden</p>	<p>1. Intensivierung der Interkulturellen Öffnung der Senioreneinrichtungen</p>	<p>Beteiligung der bezirklichen Gremien / Dienststellen</p> <p>Beratung und Qualifizierung der Leiter*innen der Senioreneinrichtungen</p>	<p>Aufbereitung von Informationen über die niedrigschwelligen Begegnungsangebote in den Senioreneinrichtungen</p> <p>a) Mögliche „Beauftragung“ der Fortbildungsstelle der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Interkulturelle Kompetenz</p> <p>b) Diakonie „Türen öffnen - Vielfalt leben vor Ort“</p>	<p>Seniorenbeauftragtenversammlung, Bezirks-Seniorenbeirat, Bezirkliche Arbeitsgemeinschaft Seniorenarbeit, Seniorenberatung, Pflegestützpunkte</p> <p>Einbeziehung der Träger und Verbände (Arbeitskreis Altenhilfe (BGV), Arbeitskreis „Bezirkliche Arbeitsgemeinschaft Seniorenarbeit“) Pressestelle des Bezirksamtes</p>	<p>Bezirkliche Fachkraft für Seniorenarbeit steuert</p>

		spezifische niedrigschwellige Angebote vorhalten (im Tandem: eine Person mit und eine Person ohne Migrationshintergrund)	in Sprach- und Erzählcafés, durch Tagesausflüge		Pilotprojekt „persönlicher Austausch“
--	--	---	--	--	--

Ziel	Teilziele	Maßnahmen	Vorgehensweise/Hinweise	Kooperation/Vernetzung	Praxistransfer/ Operationalisierung
<p>Zusammenhalt von Senioren pflegen</p>	<p>2. Erhöhung des Bekanntheitsgrades der Einrichtungen bei Seniorinnen und Senioren mit und ohne Migrationshintergrund</p>	<p>Information über und Öffentlichkeitsarbeit bezüglich senioren-/kulturspezifischen Angeboten</p> <p>Verlinken von bezirklichen Angebotsübersichten im Web mit Hamburg Aktiv® (Angebotsübersicht mit Sprachenvielfalt)</p> <p>Weiterentwicklung der gesamtstädtischen Öffentlichkeitsarbeit (u.a. Broschüren in verschiedenen Sprachen)</p>	<p>Internetauftritt des Bezirksamts, Faltblatt „Senioren in Wandsbek“ in verschiedenen Sprachen</p> <p>Vorarbeit durch die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz</p> <p>Intensivierung der bilateralen Gespräche mit den Vertretern der Communities</p>	<p>Fachamt Sozialraummanagement/ Pressestelle des Bezirksamtes</p> <p>Arbeitskreis Senioren/ Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz</p>	<p>Klärung des Bedarfs der Zielgruppe</p>

		Initiierung eines Gesprächskreises – Plattform für einen persönlichen und fachlichen Austausch mit den Migrantenorganisationen		Bezirksamtsleitung, Fachamt Sozialraummanagement  Einbeziehung der Träger und Verbände (Arbeitskreis Altenhilfe (BGV), Arbeitskreis „Bezirkliche Arbeitsgemeinschaft Seniorenarbeit)	
--	--	--	--	--	--

Ziel	Teilziele	Maßnahmen	Vorgehensweise/Hinweise	Kooperation/Vernetzung	Praxistransfer/ Operationalisierung
Zusammenhalt von Senioren pflegen	3. Austausch mit den Migrant*innenorganisationen initiieren und ausbauen	zu Ziel 2 + 3: Mitarbeiter von Migrant*innenorganisationen als Multiplikator u.a. durch Schaffung eines Angebotes von Sprechstunden in Begegnungsstätte(n) als Brücke gewinnen		Einbeziehung der Träger und Verbände (Arbeitskreis Altenhilfe (BGV), Arbeitskreis „Bezirkliche Arbeitsgemeinschaft Seniorenarbeit“)	Vertreter von Migrant*innenorganisationen einladen
Zusammenhalt von Senioren pflegen	4. Projekte gezielt fördern	Koordination und Sichtbarmachen von bestehenden Angeboten im Quartier, Initiierung und Förderung von innovativen Projekten  Maßnahmen zur Förderung des Zusammenhalts von Senioren mit oder ohne Migrationshintergrund über Ziel-/Leistungsvereinbarung mit Trägern konkretisieren.	Workshop mit Akteuren der Seniorenarbeit im Quartier  Information, Unterstützung und Beratung der Träger und Verbände  Evaluation/ Sachbericht	Seniorentreff-Leitungskräfte und Trägervertreter, Gremium: Bezirkliche AG Seniorenarbeit  Fachamt Sozialraummanagement	

**4.3 Zusammenhalt stärken – Eigeninitiative bei Stadtteilentwicklung stärken**

Ziel	Teilziele	Maßnahmen	Vorgehensweise/Hinweise	Kooperation/Vernetzung	Praxistransfer/ Operationalisierung
<p>Migranten- gruppen aktiver in Gremien einbinden –</p> <p>Alle sollen das Gemeinwesen und ihren Lebensraum mitgestalten können</p>	<p>1. Migranten aus allen Kulturkreisen zur Teilnahme an sozialräumlichen und bezirklichen Gremien aktivieren</p>	<p>Darstellung der Partizipationsmöglichkeiten/ Gremienlandschaft im Bezirk sowie Anreize zur Teilnahme schaffen</p>	<p>Kontaktaufnahme zu Migranten(selbst)- organisationen</p> <p>Vielfalt der verschiedenen Bevölkerungsgruppen in den Gremien darstellen (Siehe Leitfaden der integrierten Stadtteilentwicklung “Alles inklusive”)</p> <p>Über persönlichen Kontakt durch Schlüsselpersonen bei den Menschen in den jeweiligen Communities für aktive Beteiligung werben - Menschen aus anderen Kulturen bei Beteiligungs- aktionen von z.B. Wohnungsunternehmen mit einbinden - Communities des jeweiligen Sozialraumes</p>	<p>Migranten(selbst)- organisationen, (z.B. <i>Africa Day, IMIC</i>)</p> <p>Stadtteilgremien, Communities, ggf. Wohnungsunternehmen</p>	<p>Einbeziehung im Zusammenhang „Lokale Partnerschaften für Demokratie“ , im Zusammenhang Stadtteildialoge</p>

		<p>Nutzung des Verfügungsfonds - Durch einzelne Projekte können Personen angesprochen und eingebunden werden</p> <p>Ansprache durch Quartiersentwickler, Quartiersentwickler sollten möglichst die Sprache sprechen, um einen besseren Zugang zu erlangen</p> <p>Eingewanderte Menschen als Multiplikatoren in Wohnquartieren einbinden</p> <p>Durchführung von Stadtteilkonferenzen</p>	<p>über Verfügungsfond gestützte Projekte direkt mit einbinden</p> <p>U.a. in Bescheiden des Quartiersfonds könnte ein Hinweis aufgenommen werden, Migranten vermehrt einzubinden</p> <p>Ggf. Berücksichtigung bei Personalbesetzung z.B. Unterkunft Perspektive Wohnen (UPW) – Quartiersentwickler (ernennen)</p> <p>Ehrenamtliches Engagement</p> <p>Die Planung von Maßnahmen ist eine dauerhafte strukturelle Aufgabe der Integrierten Stadtteilentwicklung</p> <p>Konkrete Planungen laufen</p>	<p>Lawaetz-Stiftung (Steilshoop)</p> <p>Aktivoli-Freiwilligenbörse</p> <p>SAGA Wohnungsunternehmen</p>	
--	--	--	--	--	--

Ziel	Teilziele	Maßnahmen	Vorgehensweise/Hinweise	Kooperation/Vernetzung	Praxistransfer/ Operationalisierung
Migranten- gruppen aktiver in Gremien einbinden	2. Gremien und Gruppen öffnen sich für Migrantinnen und Migranten	Gremien stellen sich selbst und ihre Arbeit in den Communities vor  Schulung der Akteure	durch einfache Sprache, Flyer mehrsprachig, persönliche Begegnung z.B. bei Stadteilfesten als „Türöffner“  Die Gremien selbst nutzen Schulungsangebote zum Thema „Interkulturalität und Vielfalt“	Fachamt Sozialraummanagement, Geschäftsstelle der Bezirksversammlung , Politik  Diakonisches Werk – Projekt Interkulturelle Arbeit im Stadtteil stärken	Einbeziehung im Zusammenhang „Lokale Partnerschaften für Demokratie“, im Zusammenhang Stadtteildialoge
Migranten- gruppen aktiver in Gremien einbinden	3. Perspektive Bürgerschaftliches Engagement stärken	Ausbau der Gruppenarbeit und Veranstaltungen bzgl. Interkultureller Arbeit und Integration	Ergebnisnutzung des Projektes Generationsfreundliches Wandsbek	AG Migration	Einbeziehung im Zusammenhang „Lokale Partnerschaften für Demokratie“, im Zusammenhang Stadtteildialoge  Reaktivierung der AG Migration  Bezirkliche Flüchtlingskoordination

		<p>Erhöhung des Anteils Ehrenamtlicher mit Migrationshintergrund in Einrichtungen der sozialen Infrastruktur</p> <p>Ausbau von Selbsthilfegruppen für alle Teile der Bevölkerung i.S. v. Vielfalt der Kulturen</p> <p>Workshops zur Vernetzung der Bürgerinnen und Bürger sowie Institutionen zu den Expresswohneinheiten</p>	<p>In den Arbeitskreisen der offenen Kinder – und Jugendarbeit und Familienförderung werden Trägervertreter themenbezogen mit Menschen aus anderen Kulturkreisen eingeladen-Trägern wird empfohlen, bei der Nachbesetzung von Honorarkräften und ehrenamtlichen Helfern Menschen mit Migrationshintergrund besonders zu berücksichtigen</p> <p>Wird bereits aktiv umgesetzt bzw. die einzelnen Umsetzungsprojekte benennen</p>	<p>Einrichtungen der offenen Kinder – und Jugendarbeit und Familienförderung</p> <p>Aktivoli, Sozialbehörde, Der Paritätische</p>	<p>Ausweitung des Projektes Elternlotsen</p>
--	--	---	--	---	--

## **5. Steuerung und Umsetzung**

Nachdem das Konzept durch die Bezirksversammlung Beschlossen worden ist, sollen die als Kooperationspartner und wesentlichen Akteure ausgemachten Institutionen und Personen zeitnah informiert und zur Mitwirkung angehalten werden. Zentral für den Erfolg der Umsetzung des Integrationskonzeptes ist eine verbindliche Zusammenarbeit zwischen Bezirksamt (Politik und Verwaltung) und den benannten Kooperationspartnern je Handlungsfeld. Die jeweils zuständigen Fachämter verfolgen die hier beschriebenen Umsetzungsschritte in eigener Verantwortung. Das Fachamt Sozialraummanagement wird die relevanten Akteure bei der Realisierung der Zielstellungen und Maßnahmenpakete unterstützen.

Die Umsetzung dieses Konzepts muss als mittelfristig angelegter Prozess verstanden werden. Konkret ist ein Zeitkorridor von fünf Jahren vorgesehen. Ein Teil wird bereits realisiert. Im Verlauf sollten benannte Maßnahmen evaluiert werden. Hieraus lassen sich ggf. Um- und/oder Nachsteuerungsbedarfe ablesen. Es kann aktuell, auch insbesondere aufgrund der dynamischen Flüchtlingsthematik, nicht ausgeschlossen werden, dass sich identifizierte Arbeitsschwerpunkte verändern und neue Maßnahmen erforderlich werden, die dann in ein modifiziertes Konzept integriert werden müssen.

## **6. Schlussbemerkung**

Der Bezirk beschließt das vorliegende Wandsbeker Interkulturelle Konzept dafür zu verwenden, um eine gelingende Integration der Menschen mit Migrationshintergrund als übergreifende Querschnittsaufgabe in die relevanten Gestaltungsfelder hineinzutragen. Das Konzept ist ein verbindlicher Rahmen für die Zusammenführung der für die Integration erforderlichen Aktivitäten gemäß den aufgeführten Handlungsfeldern.

An dieser Stelle bedankt sich das Bezirksamt Wandsbek bei den Partnern aus Politik und Trägern im Handlungsfeld Integration, welche bei der Erarbeitung der Inhalte dieses Konzeptes mitgewirkt haben. Eingesetzt durch die Wandsbeker Bezirksversammlung, war eine Beteiligung durch die ständige Begleitung der „AG Interkulturelles Gesamtkonzept“ sichergestellt.